

Schimmel, Moder, Büroklammern

Papier ist alles andere als geduldig – Stadtarchiv zeigt Ausstellung über die Feinde von Akten und Urkunden

■ Von Burgit Hörttrich

Bielefeld (WB). Von wegen »Papier ist geduldig«. Thermopapier zum Beispiel lässt das, was darauf gedruckt ist, schnell unleserlich werden. Und aus Thermopapier bestehen die meisten Quittungen, die unter Umständen zehn Jahre fürs Finanzamt aufbewahrt werden müssen.

Ganz zu schweigen vom Papierverfall, von Brandflecken, Schimmel, Feuchtigkeit oder Beschädigungen wie einem Durchschuss. Auch so was gibt's: im Stadtarchiv. Dessen Leiter Dr. Jochen Rath und seine Mitarbeiter haben passend zur Wanderausstellung des Arbeitskreises Nordrhein-Westfälischer Papierrestauratoren eine eigene Schau aus den Beständen zusammengestellt. Die Ausstellung zeigt, gegen welche »Angreifer« das Stadtarchiv vorgehen muss, um das Gedächtnis der Stadt intakt zu halten – zum Beispiel bei der Urkunde mit Durchschuss. »Der stammt von 1673«, weiß Rath.

Viel profaner: Knickfalten, Kalkablagerungen, miese Papierqualität, die das Material zerfallen lässt, Moder, schlechte Lagerung oder Büroklammern und Klarsichtfolien. Büroklammern rosten und beschädigen das Papier, Klarsichtfolien dünnen Weichmacher und andere Chemikalien aus und schädigen ebenfalls das Papier, das in ihnen vermeintlich sicher aufbewahrt wird.

Die Archiv-Mitarbeiter tun, was sie können, um Unterlagen zu retten. Denn, so Rath: »Digitalisierung löst nicht alles.« Überhaupt: Seiner Schätzung nach verfügt das Stadtarchiv mit allein 9000 Plänen und sieben Kilometer Akten über gut und gern 50 Millionen Blatt Papier.

Dabei sind Durchschlagpapiere aus der Zeit, als Fotokopierer noch nicht erfunden waren. Zudem zu sehen sind Zeitungsausschnitte, womöglich mit Klebestreifen befestigt, Grafiken mit Fehlstellen oder Haushaltspläne der Stadt, die vor sich hinbröseln und deren Papierform oft nicht mehr zu retten ist. Und erst die Fotos: Die können unter Kratzern, Knicken, Fingerrabdrücken leiden, tragen Schädigungen durch Fette und Salze der Haut davon. Es gebe Möglichkeiten der Restaurierung, das aber sei sehr zeitaufwändig. Das Stadtarchiv verfüge über einen Restaurierungsetat, bekomme auch Geld aus den Substanzerhaltungspro-

Namen & Nachrichten

Vortrag fällt aus: Der Vortrag »Mein persönliches Israel – ein palästinensischer Israeli berichtet«, den die Deutsch-Israelische Gesellschaft Bielefeld an diesem Donnerstag veranstalten wollte, fällt aus. Grund ist eine Absage des Referenten Ahmad Mansour: Ein neuer Termin ist für 2016 geplant.

Exkursion nach Münster: Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg lädt am Samstag, 24. Oktober, zur Herbstexkursion nach Münster ein. Besucht werden dort das LWL-Museum für Kunst und Kultur, das Landesarchiv NRW sowie das Stadtmuseum Münster. Anmeldungen bis zum 16. Oktober unter Telefon 0521/51 24 69.

Wortlehn für Franen: Das 19. Jh. war eine Zeit, in der die Frauen eine wichtige Rolle spielten. In der Ausstellung »Frauen in der Geschichte« wird die Rolle der Frauen in der Geschichte beleuchtet.



Dr. Jochen Rath (links), Leiter des Stadtarchivs, zeigt Kultur-Dezernent Dr. Udo Witthaus zwei Urkunden aus den Jahren 1419 und 1528. Die

gramm des Landes zur Papierentsäuerung. Aber, so Rath, bislang habe man 70 000 Blatt entsäuert, aber 15 Millionen Blatt seien betroffen. Er erklärt Kulturdezernent Dr.

Udo Witthaus, warum es auch so wichtig sei, die Originale zu bewahren: »Das ist unser Kulturgut. Es geht auch um Farbnancen, darum, dass man die Unterlagen anfassn kann, eben um die Haptik.«



Restaurierung ist möglich, aber zeitaufwändig. In der Ausstellung zu sehen ist ein Aktenstapel aus dem 19. Jahrhundert vor der Bearbeitung.

Erinnerungen an Sobibor

Ausstellung zum Vernichtungslager der Nationalsozialisten wird am 29. Oktober eröffnet

Bielefeld (uj). Allein in Sobibor starben Schätzungen zufolge etwa 250 000 Menschen, Juden überwiegend, aber auch Sinti und Roma. Das Vernichtungslager der Nazis im südöstlichen Polen gehört zusammen mit Belzec und Treblinka zu den weniger bekannten.

Das Vernichtungslager Sobibor war ein deutsches Vernichtungslager in der Nähe des heute 350 Einwohner zählenden Dorfs Sobibór, eines Ortsteiles der Stadt Włodawa, im südöstlichen Polen. Es lag an der Ostgrenze des damaligen Distrikts Lublin des Generalgouvernements, im heutigen Dreiländereck Polen-Weißrussland-Ukraine. Das Lager wurde Anfang 1942, wäh-

Siegel sind zerstört, das Papier zerbröseln, es gibt große Fehlstellen und Feuchtigkeitflecken. Fotos: Thomas F. Starke

Die Aufbewahrungsfrist von zehn Jahren gilt im übrigen unter anderem für Lieferscheine, Auftragszettel, Kontoauszüge, Reisekostenabrechnungen, Eigenbelege und für Bewirtungsquittungen –

das alles in Papierform. Die Ausstellung »Papier ist nicht geduldig« ist bis zum 21. November im Stadtarchiv/Stadtbibliothek am Neumarkt auf der ersten Etage zu sehen.



Auch nicht makellos, aber wieder lesbar: Unterlagen nach der Restaurierung des Papiers.

rend der deutschen Besetzung Polens errichtet und diente neben den Lagern Belzec und Treblinka als Vernichtungslager im Rahmen der »Aktion Reinhardt«, der planmäßigen Ermordung der Juden des Generalgouvernements. Aber auch 33 000 Niederländer wurden in den Gaskammern ermordet. Nach dem Häftlingsaufstand am 14. Oktober 1943 wurde das Lager nicht

weiter genutzt, sondern dem Erdboden gleichgemacht. Danach blieben ein unverzüglich aussehender Bauernhof und ein speziell angeforsteter Jungwald auf dem ehemaligen Gelände des Vernichtungslagers zurück.

Das Wissen über die Geschehnisse in Sobibor verdankt die Nachwelt den wenigen Überlebenden. Darunter ist der Niederländer Jules Scheelvis. Er überlebte als Einziger aus seiner Familie das Vernichtungslager. Bei der Eröffnung um 19 Uhr lesen Mitglieder des Theaterlabors aus dessen Text »Es fährt ein Zug nach Sobibor«.

Bielefeld Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg lädt am Samstag, 24. Oktober, zur Herbstexkursion nach Münster ein. Besucht werden dort das LWL-Museum für Kunst und Kultur, das Landesarchiv NRW sowie das Stadtmuseum Münster. Anmeldungen bis zum 16. Oktober unter Telefon 0521/51 24 69.

Frau

Bielefeld Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg lädt am Samstag, 24. Oktober, zur Herbstexkursion nach Münster ein. Besucht werden dort das LWL-Museum für Kunst und Kultur, das Landesarchiv NRW sowie das Stadtmuseum Münster. Anmeldungen bis zum 16. Oktober unter Telefon 0521/51 24 69.

»V« Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg lädt am Samstag, 24. Oktober, zur Herbstexkursion nach Münster ein. Besucht werden dort das LWL-Museum für Kunst und Kultur, das Landesarchiv NRW sowie das Stadtmuseum Münster. Anmeldungen bis zum 16. Oktober unter Telefon 0521/51 24 69.

Bielefeld Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg lädt am Samstag, 24. Oktober, zur Herbstexkursion nach Münster ein. Besucht werden dort das LWL-Museum für Kunst und Kultur, das Landesarchiv NRW sowie das Stadtmuseum Münster. Anmeldungen bis zum 16. Oktober unter Telefon 0521/51 24 69.

Euro aus Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg lädt am Samstag, 24. Oktober, zur Herbstexkursion nach Münster ein. Besucht werden dort das LWL-Museum für Kunst und Kultur, das Landesarchiv NRW sowie das Stadtmuseum Münster. Anmeldungen bis zum 16. Oktober unter Telefon 0521/51 24 69.